Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 3

Artikel: Die Hausmusik darf nicht untergehen
Autor: Fröhlich, Irma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1071224

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Hausmusik darf nicht untergehen

Von Irma Fröhlich

Weihnachtsmorgen nach der Bescherung. In froher Stimmung weile ich im Wohnzimmer und staune wie jedes Jahr über die zauberhafte Verwandlung, die der Raum durch den Christbaum, die Weihnachtsbilder und die herumliegenden Geschenke erfahren hat. Ich streiche Seidenpapier glatt und wickle Goldschnüre auf, als mich mein Mann in sein Zimmer ruft, wo er eine neue Grammophonplatte spielen läßt. Die Klänge von J. S. Bachs «Magnificat» tönen mir entgegen, und ich lasse mich wieder einmal gefangennehmen von der lebensbejahenden Stimmung, die ich als Grundton aus jedem Bach-Werk heraushöre. Ich bewundere die Vollkommenheit der Wiedergabe (mein Mann erklärt mir, daß neuerdings diese Aufnahmen zuerst auf Stahlband erfolgen, aus dem immer wieder unbefriedigende Stellen herausgeschnitten und neue hineingesetzt werden können), ich bin beeindruckt von der makellosen Reinheit des Gesanges und der Instrumente, und doch bleibt ein kleiner Winkel in mir drinnen unbefriedigt, ohne daß ich mir dieses Gefühl erklären könnte. Es ist doch sicher nicht die geschliffene Wiedergabe, die mir unbehaglich ist? Einem technischen Apparat wird man ja zuletzt seine Vollkommenheit vorwerfen! Warum aber muß ich just in diesem Augenblick an den jungen Architekten denken, dem ich einmal voller Stolz meine blühende Amaryllis zeigte und der zu meiner großen Verblüffung erklärte: «Eigentlich gefällt mir diese Blume nicht, sie ist mir zu schön!»

Eine Stunde später gehen wir — wie jedes Jahr am Weihnachtsmorgen — ins Nachbarhaus, um uns im Weihnachtszimmer der befreundeten Arztfamilie ein wenig umzusehen. Nachdem wir die beiden holzgeschnitzten Krippenfiguren bewundert haben, die neu zum letztjährigen Bestand hinzugekommen sind, nachdem uns die Eltern und die fünf Kinder ihre Geschenke gezeigt und erklärt haben, spielen sie uns vor, was sie für ihr Weihnachtsfest eingeübt haben. Hausmusik wird in dieser Familie besonders liebevoll gepflegt, und so ertönen denn die verschiedensten Instrumente um die Wette: die älteste Tochter spielt Flöte und wird vom Bruder auf dem Klavier begleitet, zwei Buben spielen auf Cello und Geige ein entzückendes Duett von dem leider wenig bekannten, alten Schweizer Komponisten Xaver Schnyder von Wartensee, und zuletzt greifen auch die Eltern zu Bratsche und Geige, um sich mit zwei Kindern zu einem Quartett zu vereinigen.

Ich bin restlos entzückt von dem abwechslungsreichen Morgenkonzert, das wir in dem großen, stimmungsvollen Weihnachtszimmer erleben. Jetzt ist auch jener kleine Winkel in mir befriedigt, der vorher beim schönen Plattenkonzert leer blieb: die Unmittelbarkeit des Augenblickes, die Frische des Erlebnisses hat ihn ausgefüllt. Gewiß erklingt nicht alles in letzter Vollkommenheit. Der Flötistin geht an einer Stelle der Atem zu früh aus, das Brüderpaar beschleunigt am Schlusse des Duetts das Tempo wie zwei ungeduldige Pferde, die dem Stall zustreben, im Quartett setzt der zehnjährige Jüngste — der die zweite Geige betreut — eine Weile ganz aus und blickt hilfesuchend und vertrauensvoll zur Mutter auf, die freundlich lächelnd die Situation meistert und ihm das Zeichen zu einem neuen Einsatz gibt.

Bei dieser kleinen Szene wird mir ganz warm ums Herz, und ich spüre, daß keine noch so verfeinerte Technik das menschliche Fluidum ersetzen kann, das von einer persönlichen Wiedergabe ausstrahlt. Darum hat unsere eigene, unvollkommene Leistung neben allen vollkommenen Platten und neben allen schönen Radiokonzerten ihre Daseinsberechtigung, darum dürfen wir es uns nie verdrießen lassen, die Hausmusik zu pflegen. Sie kann ergänzt und angeregt werden durch die modernen Musikapparate (oft spornt mich das Radiohören zum Einüben eines neuen Klavierstückes an; eine junge Musikstudentin leiht sich manchmal von meinem Manne Platten aus, die sie mit ihren eigenen Interpretationen vergleichen will), niemals aber dürfen wir, die wir selber Musik machen, uns von den technischen Wiedergaben entmutigen und erdrücken lassen.

KÜMMEL
ZIMT
Usego
Studenten Butter
Aprikosen
Sungold
FRUIT COCKTAIL
SAITERERSEE
Auch beim Einkauf von
Lebensmitteln und Geschenken
für den festlichen Tisch gilt:
Im Usego-Geschäft
gut beraten,
gut bedient

Während einer gewissen Übergangszeit wird aus technischen Gründen neben den neuen Packungen noch die bisherige mit dem Gugelhopf-Maiteli geführt.

Eine Neuheit, die jede Hausfrau begeistert!

Wir haben für das schon seit Grossmutters Zeiten bekannte und bewährte Helvetia-Backpulver neue Packungen geschaffen, wie wir sie hier abbilden. Jede Tüte zeigt auf der Vorderseite in prächtigem Sechsfarbendruck die naturgetreue Abbildung eines Backwerkes, für das auf der Rückseite das Rezept angegeben ist. Diese Abbildungen regen zum Backen an und geben Ihnen manche gute Idee für ein feines, neues Dessert, mit dem Sie Ihre Lieben überraschen können. Sammeln Sie diese neuen Tüten, kleben Sie sie in ein Heft oder ein Buch, Sie erhalten so mit der Zeit eine nützliche Rezeptsammlung.

Fabrikanten: Nährmittelfabrik Helvetia Sennhauser AG. Zürich 50